

Calmer Wochenblatt

Nr. 247.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzeratenspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 21. Oktober 1911.

Bezahler: I. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Feilgerf. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortverf. 1/2 Jährl. 1.00, im Fernverf. 1.50. Befehlsg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 40 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Schultheißenämter wollen dafür Sorge tragen, daß die etwa noch bei den Gemeindepflegen befindlichen Empfangsbescheinigungen über Familienunterstützungen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften vom laufenden Jahre binnen 8 Tagen dem Oberamt eingesandt werden.

Calw, den 20. Oktober 1911.

K. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

Bekanntmachung.

Die Herbstkontrollversammlungen im Jahre 1911 finden im Kontrollbezirk Calw wie folgt statt:

1. Kontrollplatz Calw, am 4. November, 8 Uhr vormittags in der Turnhalle für die Gemeinde Calw.

2. Kontrollplatz Calw, am 4. November, 2,30 Uhr nachmittags in der Turnhalle für die Gemeinden: Alzenberg, Hirsau, Oberkollbach, Stammheim, Würzbach.

3. Kontrollplatz Calw, am 6. November, 8 Uhr vormittags in der Turnhalle für die Gemeinden: Altburg, Ottenbronn, Neuhengstett, Oberreichenbach, Röttenbach, Sonnenhardt, Zavelstein.

4. Kontrollplatz Neubulach, am 6. November, 2 Uhr nachmittags auf dem Lindenplatz beim Lamm für die Gemeinden: Altbulach, Emberg, Holzbronn, Liebelsberg, Neubulach, Oberhangstett, Teinach.

5. Kontrollplatz Neuweiler, am 7. November, 8 Uhr vormittags beim Rathaus für die Gemeinden: Agerbach, Aichhalden, Bergorte, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberkollwangen, Schmieh, Zwerenberg.

6. Kontrollplatz Gehingen, am 11. November, 9,30 Uhr vormittags bei der Kirche für die Gemeinden: Althengstett, Dachtel, Dedensbronn, Gehingen, Ostelsheim, Simmozheim.

7. Kontrollplatz Liebenzell, am 20. November, 8,30 Uhr vormittags in der Turnhalle für die Gemeinden: Dennjacht, Ernstmühl, Liebenzell, Möttlingen, Monakam, Unterreichenbach, Unterhaugstett.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve.

2. Sämtliche Reservisten (einschl. der zeitig feld- und garnisondienstunfähig und die als zeitig oder dauernd nur garnisondienstfähig bezeichneten Mannschaften).

3. Die als zeitig anerkannten Invaliden, Rentenempfänger und dauernd Halbinvaliden der Reserve.

4. Die zur Verfügung der Truppenteile und der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

5. Diejenigen Mannschaften, welche der Jahresklasse 1899 angehören und in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind und von der diesjährigen Frühjahrskontrollversammlung befreit waren.

Da diesmal Körpermessungen stattfinden, so haben sämtliche Mannschaften im sauberen Anzuge zu erscheinen.

Militärpässe, nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Paßnotizen, sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Stöcke, Schirme, Zigarren u. s. w. sind vor Beginn der Kontrollversammlung abzugeben.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitäts-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve:

Ueberrock oder Waffenrock und Mütze.

Calw, den 18. Oktober 1911.

Königliches Bezirkskommando.

Vorstehendes ist in den Gemeinden durch die Ortsbehörden wiederholt auf ortsübliche Weise kostenlos bekannt zu geben.

Calw, den 20. Oktober 1911.

Königliches Oberamt.

Amtm. Rippmann, A.-B.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Maschinenlehrcurses für Landwirte in Hohenheim.

In der Zeit vom 7. bis 9. Dezember, sowie bei genügender Beteiligung vom 14. bis 16. Dezember 1911 werden in Hohenheim dreitägige Maschinenlehrcurse abgehalten, in welchen praktische Landwirte über die Konstruktion, Handhabung und Instandhaltung der neuesten Hofmaschinen, z. B. Dreschmaschine, Puhmühle, Trieur, Futterschneidmaschine, Schrotmühle usw., und zwar unter besonderer Berücksichtigung des Antriebs durch Elektromotor und Benzinmotor unterwiesen werden sollen. In Hohenheim sind neben den für größere Betriebe geeigneten Maschinen der Gutswirtschaft eigens zu diesem Zweck auch kleine, neue Maschinen aufgestellt, welche durch Auseinandernehmen und Wiederzusammensetzen erklärt werden und zwecks praktischer Unterweisung in der Einstellung und Handhabung in Betrieb gesetzt werden.

Der Unterricht, der auch durch Vorträge und Demonstrationen über Auswahl, Schmierung und Instandhaltung von Maschinen ergänzt werden wird, findet statt unter Leitung des Landesfachverständigen für landwirtschaftliches Maschinenwesen, Professor Dr. Hollada, und unter Mitwirkung des Gutswirtschaftsinspektors

Gabriel und des Personals der K. Maschinenprüfungsanstalt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Wohnung und Kost haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Die Teilnehmerzahl ist auf acht an jedem Kurs festgesetzt.

Gesuche um Zulassung zu den Kursen sind unter Vorlage eines Geburts- und Leumundszeugnisses spätestens bis 18. November ds. Js. beim Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft einzureichen.

Stuttgart, den 11. Oktober 1911.
Sting.

Tagesneuigkeiten.

Calw 20. Okt. Die Herbstzeit macht sich jetzt an den Laubholzbäumen und Sträuchern bemerkbar. „Herbstgold“ leuchtet uns aus dem Walde und den Baumgärten entgegen, und in selten schöner Pracht stehen die Bäume in der Natur. Alle Schönheit, alle Farben, alle Abstufungen, alle Reize sucht die Natur vor dem Winterschlaf hervorzuzaubern, und es gelingt ihr in solchem Maße, daß man mit Staunen vor diesem Wunderwerk steht. Ein großartig leuchtendes Rot und Gelb bieten uns die bunten Blätter dar, und mit Entzücken weist das Auge auf dieser großartigen Farbenpracht. Auffallend lange blieben die Blätter dieses Jahr grün. Trotz der Gluthitze des Sommers und trotz der Trockenheit fielen die Blätter von den Bäumen nicht ab, ja das Laub hing fester als je an den Bäumen. Diese auffallende Erscheinung scheint darin seinen Grund zu haben, daß die abnorme Hitze so tief in den Boden eingedrungen ist, daß dieser noch eine beträchtliche Wärmemenge enthält. Diese setzt die Saugwurzeln in den Stand, die in der Tiefe der Erde sich findende Feuchtigkeit aufzunehmen und dadurch den Blättern zuzuführen. Daher rührt die frische Farbe der Blätter und ihr Festhalten an den Bäumen her. Aber, was die Hitze nicht vermochte, das gelang dem Frost. Die kalten Nächte haben den Blättern nun stark zugesetzt, und bald wird es von ihnen heißen: die Blätter werden welk und rot und fallen bei des Windes Wehn und was vom Boden aufwärts kommt, muß auch zum Boden abwärts gehn. Die Pracht der Natur wird nicht mehr lange dauern, es gilt deshalb, die schönen Herbsttage auszunützen. Ein Gang in die schöne Gottesnatur wird jetzt besonders lohnend sein und Aug und Herz aufs lieblichste ergözen.

Calw 20. Okt. Einer der größten Obstschädlinge ist der Frostnachtspanner. Der Schmetterling pflügt gegen Mitte Oktober zu erscheinen und treibt dann sein Wesen bis gegen Dezember. Das beste Mittel gegen diesen Schädling sind die bekannten Klebringe, die 1 m über dem Boden angebracht werden und sich bisher sehr gut bewährt haben. Auf älteren Bäumen mit rauher Rinde sollte der Raupenleim unmittelbar auf die Rinde gestrichen werden. Außer diesen Vorbeugungsmaßnahmen sollte in nächster Zeit jeder Baumbesitzer bei sei-

nen Bäumen auf die Entfernung der abgestorbenen Rinde und des überflüssigen und schädlichen Moores bedacht sein. Unter der Rinde halten sich eine Menge schädlicher Insekten auf, auf deren Beseitigung Bedacht genommen werden muß. Das Abschärfen der Rinde geschieht am besten bei feuchter Witterung. Sehr wohltuend für die Bäume ist sodann das Bestreichen der Stämme und Äste mit Kalkmilch; viele Obstschädlinge werden dadurch vernichtet und der Baum im Winter geschützt. Alles von den Bäumen Abgescharrte, also alles Moos, Rinde und auch das Laub, sollte verbrannt werden. Die Bäume haben zwar in diesem Sommer ausgezeichnete Fortschritte gemacht, alle Vorbedingungen für gute Obstausichten im nächsten Jahr sind gegeben, die Fruchtknospen haben sich zahlreich und vorzüglich entwickelt und die Blätter blieben von jeder Krankheit verschont; trotzdem ist die Düngung der Obstbäume aber nicht zu vergessen und ebenso angebracht ist das Umgraben von Baumscheiben, namentlich bei jüngeren Bäumen.

Calw 21. Okt. In Nummer 10 der Blätter des württemb. Schwarzwalddvereins bringt Hofrat Schön den Schluß des Aufsatzes: „Zur Geschichte des Bades Teinach (1618—1707)“. Interessant ist hierbei der Prospekt von Teinach nach Ing.-Kapitän Riediger, gestochen von Seiler in Schaffhausen. Der Artikel bietet viel Neues und nimmt häufig Bezug auf Einwohner und Beamte in Calw, er ist belehrend und unterhaltend zugleich. Die Nummer enthält sodann weiter die Fortsetzung der Schilderung eines botanischen Ausflugs in das Feldberggebiet von Oberförster v. Viberstein, die Beschreibung einer Landessehenswürdigkeit in Oberndorf (Schichtenaufbau der Gesteinsformationen des Schwarzwaldes und der Schwäb. Alb), einen Bericht über die Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, ein humoristisches Gedicht „Am Friddig“ von August Gantner, eine Beschreibung der „Urnburg bei Weitingen, Ob. Horb, und Burg „Stauffenberg“ bei Eutingen von K. A. Koch, eine Reisebeschreibung einer 5tägigen Schwarzwaldwanderung am Titisee, Feldberg und Ravensaschlucht, eine Belehrung und Unterhaltung über „Waldbeeren“ von Bolz-Heilbronn u. a.

Stuttgart 20. Okt. (Ueber eine Reichstagskandidatur des Grafen Zeppelin.) Zu der Ablehnung der Rieker's Kompromißkandidatur durch die Deutsche Partei schreibt heute der „Beobachter“: Das Verhalten der Partei werde begreiflich, wenn man ihren Separatversuch beim Grafen Zeppelin kenne, der als deutschparteilicher Sonderkandidat gegen alle anderen Parteien aufgestellt werden sollte. Uebrigens berichtet der „Merkur“, Graf Zeppelin habe zu dieser Kandidatur Stellung genommen und auf Anfrage erklärt, daß er nicht ohne Antrag von Parteiseite sich äußern könne. Die „Deutsche Reichspost“ hält übrigens an ihrem Vorschlage, Graf Zeppelin in Stuttgart als Kandidaten aufzustellen, fest. Sie hebt hervor, er werde die Stimmen aller Nichtwähler erhalten, jener Leute, die nur bei besonderen Anlässen, getrieben von nationalen Empfindungen, zum Stimmzettel greifen. Dieser nationale Anlaß liege vor, wenn Graf Zeppelin Kandidat sei. Die Nationalliberalen verführen nicht nur praktisch, sondern vor allem national, wenn sie die aussichtslose Kandidatur des Herrn Mühlberger aufgeben.

Stuttgart 20. Okt. Der erst 17 Jahre alte Wilhelm Fuchslocher von Serach stand wegen Urkundenfälschung und Betrugs vor der Strafkammer. Er überbrachte einem Schuhmacher in Ruit einen angeblich von einer Bekannten geschriebenen

Zettel des Inhalts, die Frau habe Schweine gekauft, das Geld reiche ihr nicht und man solle ihr mit 18 M aushelfen. Der Schuhmacher schenkte der Sache ohne weiteres Glauben und händigte dem Ueberbringer des Zettels 20 M ein. Das Geld brachte der Angeklagte durch, wie auch ein Darlehen von 38 M, das er drei Tage zuvor in Esslingen einem Flaschnermeister unter dem Vorbringen, sein Vater schide ihn, erschwindelt hatte. Wegen ähnlicher Geschichten ist er schon zweimal erheblich bestraft worden. Wenn er sich nicht bessert, ist ihm das Zuchthaus sicher. Das Urteil der Strafkammer lautete auf 4 Monate Gefängnis.

Kirchheim u. T. 20. Okt. (Gemeine Tat.) In der Nacht vom 15. auf 16. und vom 18. auf 19. ds. Mts. wurden mehreren Bürgern von Bruden zusammen neun Aepfel- und Birnbäume mutwilligerweise schwer beschädigt, weshalb man am 17. und 19. ds. Mts. die Polizeihunde „Gerolf“ und „Max“ aus Stuttgart mit ihren besonderen Führern an den Tatort kommen ließ. Die Hunde haben nun an beiden Tagen an den abgebrochenen Ästen und Baumtronen Witterung genommen und haben jedesmal die Spur bis an das Wohnhaus des Fabrikarbeiters Jakob Fischer von Bruden verfolgt und am 19. hat der Hund „Max“ den Fischer auch stark verbellt. Aus diesem Grunde wurde Fischer wegen Sachbeschädigung festgenommen und an das K. Amtsgericht Kirchheim eingeliefert.

Reutlingen 20. Okt. (Von der Teuerung.) Die allgemeine Teuerung war auch im hiesigen Gemeinderat Gegenstand von Erwägungen, in welcher Weise ihr etwa von Seiten der Stadtverwaltung begegnet werden soll. Oberbürgermeister Hepp wurde in der Folge beauftragt, zur Umgehung der Wiedereinführung eines städtischen Seefischmarktes mit den Fischhändlern sich ins Benehmen zu setzen und wegen der Preise zu sondieren. Die Händler gaben die Zusicherung, Seefische für die minder bemittelten Klassen zu beziehen und sie zu Preisen von 25, 30 und 55 $\frac{1}{2}$ per Pfund abzugeben. Dabei wurde ihnen die unentgeltliche Anzeige des Eintreffens frischer Seefische und die Bekanntgabe der Verkaufsstellen im amtlichen Teil des städtischen Amtsblattes zugestanden. Wegen des eventuellen Bezugs von Kartoffeln beschränkte man sich auf den Ankauf größerer Quantitäten für die Armenpflege, um im Notfall davon abgeben zu können, da die Vermittelung dieses Produkts durch den landwirtschaftlichen Bezirksverein und durch den Konsumverein geschieht, oder doch in Aussicht genommen ist. Bezüglich der Fleischpreise soll mit den Mehrgern verhandelt werden. Der Obermeister der hiesigen Mehgerinnung ist aber der Ansicht, daß die Fleischpreise in der Stadt jetzt schon so bemessen sind, daß eine Reduzierung nicht eintreten könne. Als Milchkonsument mit nennenswertem Bedarf will die Stadtverwaltung selbst Milchkuhe halten, und sie hat deshalb Vorkehrungen getroffen, die nötigen Schritte in dieser Richtung in die Wege zu leiten, da Milch gegenwärtig nur schwer zu bekommen ist. An Güte verspricht die in die Stadt gebrachte Milch, von wenigen Ausnahmen abgesehen, den gesetzlichen Anforderungen. Es wurden beispielsweise von den gestern stadtpolizeilicherseits entnommenen 384 Proben nur 3 beanstandet.

Welzheim 20. Okt. Der seiner Vollendung entgegengehende Bahnbau von Schorndorf nach Welzheim hat schließlich noch einen schweren Unfall verursacht, indem an einem Steindreher die Riemenscheibe sprang und ein fast $\frac{1}{2}$ Meter langes Stück Eisen dem Arbeiter Karl Strohmaier von Kirchenkirnberg an den Kopf flog und ihm eine lange tiefe Wunde oberhalb der Augen beibrachte. Er mußte ins Bezirkskrankenhaus geschafft werden. Man hofft, ihn aber am Leben zu erhalten.

Lauffen a. N. 20. Okt. (Seltenes Angebot.) Das Württ. Portland-Zementwerk sieht sich veranlaßt, folgendes Inserat im hiesigen Amtsblatte zu erlassen: „Da uns von dem hiesigen Stadtschultheißenamt die Auflage gemacht wurde, an lebensgefährlicher Stelle des Krappenfelsens einige lose Steine zu entfernen, suchen wir jemand, der auf seine eigene Gefahr hin diese Arbeit für uns ausführt. Gestl. Angeboten sehen wir entgegen. Württ. Portland-Zementwerk zu Lauffen a. N.“

Heilbronn 20. Okt. Eine eigenartige Stiftung ist der Stadt Heilbronn gemacht worden. Ein Herr Jones Carrington in Segrange (England) hat der Stadt zwei Bände des im Jahre 1479 gedruckten „Catholicon“ von Balduin de Janua geschenkt. Diese beiden Bände, die einen Wert von ca. 500 M haben, waren nach der Einschrift im Dedel früher im Besitze der Stadtbibliothek Heilbronn und sind durch irgend einen Zufall nach England gekommen. Für die Freundlichkeit des Mister Carrington wird ihm auf Vorschlag des Oberbürgermeisters das Werk über das Heilbronner Rathaus verehrt.

Heilbronn 20. Okt. Für die Personenbahn nach Neckargartach liegt nunmehr der Entwurf der staatlichen Genehmigungsurkunde vor, so daß die Ausführung nicht mehr allzulange auf sich warten lassen wird, falls das Salzwerk die Bahn über sein Gleis fahren läßt, worüber noch keine Einigung besteht. — Heilbronn hat sich nach dem Beispiel anderer Städte auch einen Spürhund angeschafft, dessen Benützung durch die Gerichtsstellen und Private nunmehr freigegeben wird. Für Benützung des Hundes zu Spürzwecken ist eine Leihgebühr von 10 M und Ersatz der Diäten und Reisekosten des Führers zu zahlen. — Infolge des Ausschreibens der Stadtverwaltung, daß sie für Private Kartoffeln zu angemessenem Preise besorgen wolle, wurden 886 Zentner im Ganzen von Privatpersonen bestellt, die zum Preis von 4 M per Zentner abgegeben werden. Infolge dieses Vorgehens hat nun ein hiesiger Großhändler ausgeschrieben, daß er 5000 Zentner zu 3 M 80 $\frac{1}{2}$ per Zentner abgebe. Das Vorgehen der Stadt hatte also doch einigen Erfolg.

Weilheim (Ob. Tuttlingen) 20. Okt. (Schwerer Unglücksfall.) Der Geflügelhändler Karl Ruff aus Ravensburg, der sich zur Zeit in Tuttlingen befindet, fuhr gestern nachmittag an der Bahn zwischen Weilheim und Wümlingen entlang, als diese von einem Güterzug passiert wurde. Seine Pferde scheuten und rasten mit dem Fuhrwerk über die Felder. Ruff wurde abgeworfen und geschleift. Mit schweren Verletzungen blieb er bewußtlos liegen. Das Zugpersonal, das den Unfall beobachtet hatte, sandte von der nächsten Station Leute, die ihn aufhoben und nach Tuttlingen brachten.

Vibera 20. Okt. Vom Mißgeschick verfolgt wurde in den letzten Tagen ein hiesiger junger Automobilbesitzer. Erst rannte er an einer Straßenbiegung einen Radfahrer über den Haufen; der Radfahrer selbst blieb unverletzt, das Rad ging jedoch in Trümmer, dann fuhr er ein junges Mädchen nieder, das gleichfalls nur geringe Verletzungen erlitt. Zuguterletzt führte er abends mehrere Damen zum Kirchweihltanze in eine nahegelegene Ortschaft. Auf dem Rückwege, den er in seinem Automobil allein machte, versagte der Motor. Schwitzend, stuchend und verfolgt von dem Gelächter der schadenfrohen Zuschauer, zog der glückliche Besitzer sein Automobil an einem Stride in die Viberstadt.

Baden-Baden 20. Okt. Ueber die Dauerfahrt des Militärluftschiffes „L. Z. 9“ werden folgende Einzelheiten ge-



meldet: Das Schiff geriet zwischen Koblenz und Metz in dichten Nebel. Die Gefahr lag nahe, daß es an die französische Grenze gerate. Infolgedessen wurde der Kurs geändert und der Plan, Metz zu erreichen, aufgegeben. Zwischen 9 und 10 Uhr wurde das Ziel, die Baden-Badener Luftschiffhalle, vom Luftschiff aus gesichtet. Der Kreuzer manövrierte in der Umgebung der Halle solange, bis die vorgeschriebene Fahrzeit von 20 Stunden erreicht war. Dann ging er nieder und landete vor der Halle. Die Abnahme durch die Militärbehörde ist noch gestern erfolgt.

Berlin 20. Okt. (Reichstag.) Am Bundestatsrat: Staatssekretär Delbrück. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Min. Das Haus tritt in die Beratung des Privatbeamtenversicherungsgesetzes ein. Trimbom (Ztr.): Meine Partei wird alles tun, um das Gesetz zu einem baldigen und glücklichen Abschluß zu bringen. Im großen und ganzen werden wir die Vorlage unverändert annehmen, wenn auch noch einige Fragen, zum Beispiel die der Ersatzkammer, in der Kommission geklärt werden müssen. Für einen Teil meiner Freunde ist die Doppelversicherung derjenigen bedenklich, die bis zu 2000 M Einkommen haben. Ich beantrage Verweisung der Vorlage an die Kommission. Freiherr von Rittthofen-Damsdorf (konj.): Auch wir hoffen, daß der Gesetzentwurf noch in dieser Tagung verabschiedet wird. (Bravo!) Schmidt-Berlin (Soz.): So kurz, wie die Vorredner es gestern getan haben, läßt sich die Vorlage doch nicht behandeln. Ich hoffe, daß es in der Kommission gelingt, den Wünschen der Privatbeamten mehr entgegenzukommen, als es in der Vorlage der Fall ist. Der Anschluß der Privatbeamtenversicherung an die bestehende Invalidenversicherung würde finanziell viel günstiger sein. Ich vermissen die Möglichkeit einer freiwilligen Versicherung derjenigen Angestellten, die nicht dem Versicherungszwang unterstellt sind. Die Selbstverwaltung ist in dem Entwurf zu kurz gekommen. Stresemann (natl.): Die Einmütigkeit der Privatangestellten in der Forderung einer Versicherung hat leithin leider erheblich gelitten. Diplomingenieure, Aerzte u. s. w. wehren sich aus Gründen der Standesehre gegen den Versicherungszwang. Zu

erwägen ist das Angebot der Privatversicherungsgesellschaften, diese Versicherungsgruppen zu übernehmen. Daß hierfür ein Reichszuschuß gewährt werden soll, halte ich für durchaus berechtigt. Ob wir mit dem Gesetz zufriedene Staatsbürger schaffen, möchte ich bezweifeln. Was wir tun wollen, ist aber eine soziale Pflicht erfüllen, die vom gesamten Reichstag als solche anerkannt worden ist. Mugdan (freis. B.): Auch meine Freunde stellen sich im großen und ganzen auf den Boden der Vorlage. Wenn wir den Vorschlag der sogenannten Arbeitszentrale zu dem unserigen machen würden, so würde das das Scheitern der Vorlage bedeuten. In der Kommission wird zu erwägen sein, ob nicht auch eine freiwillige Versicherung für kleine Handwerker, Kleingewerbetreibende u. s. w. mit dem Gesetz verbunden werden soll. Ein kleiner Teil meiner Freunde hält es für zweckmäßig, die Einkommensgrenze auf 4000 M zu normieren. Linz (Reichsp.): Der Anschluß an die Invalidenversicherung stellt zu erhebliche Forderungen an das Reich. Meine Partei wird in der Mehrheit für den Regierungsentwurf stimmen. Korfanty (Pole): Die Verabschiedung dieser Vorlage haben wir als eine große sozialpolitische Pflicht zu erfüllen. Abg. Raab (wirtsch. Bgg.): Die Versicherungsgesellschaften sind drauf und dran, das ganze Gesetz illusorisch zu machen. Den illoyalen Bestrebungen dieser Gesellschaften müssen wir durch schnelle Verabschiedung des Gesetzes ein Ende machen. Die Debatte wird darauf geschlossen und die Vorlage geht an eine Kommission. Nächste Sitzung: Samstag 11 Uhr, Gesetz über Konsulargerichtshöfe und Ausgabe kleiner Aktien.

Paris 20. Okt. Gegenüber pessimistischen Stimmen über den Stand der Marokkoverhandlungen erklärt der „Matin“, der in dieser Angelegenheit augenscheinlich die Meinung der französischen Regierung ausdrückt: Wir sind in der Lage, zu versichern, daß die Verhandlungen einen sehr befriedigenden Verlauf nehmen. Vernunft und Interesse verlangen, daß der Vertrag zustande kommt. „Wir nähern uns mehr und mehr dem endgültigen Abschluß.“

Hankau 20. Okt. Bisher sind die Revolutionäre siegreich. Am Mittwoch zwangen sie die Kaiserlichen, sich

auf ihr Lager zurückzuziehen. Am Nachmittag eröffneten die Kanonenboote das Feuer, aber sie schossen zu weit. In der Nacht wurden die Revolutionäre verstärkt und nahmen eine starke Stellung ein. Am Donnerstag rückten 5000 Russische vorsichtig gegen das Lager der Kaiserlichen vor. Der Widerstand, dem sie begegneten, war ziemlich schwach. Das Lager der Kaiserlichen wurde verlassen und von den Revolutionären besetzt. Die Regierungstruppen zogen sich 7 Meilen vom alten Lager zurück. Die Kanonenboote sind flußabwärts gefahren.

Vermischtes.

[Glasziegel als Brandstifter.] Die häufigen Brandfälle des vergangenen heißen Sommers und die nötig gewordenen, teils umfangreichen gerichtlichen Untersuchungen, die größtenteils resultatlos verliefen, haben die Behörden, Versicherungsanstalten und Gesellschaften auf einen ganz gefährlichen Brandstifter, den Glasziegel, gelenkt. Im Handbuch für Feuerchutz und Explosionsgefahr sagt Dr. v. Schwarz: „Daß die Sonne bei manchen Bränden, deren Entstehung rätselhaft geblieben ist, eine wesentliche Beihilfe geleistet, ja geradezu den Brand veranlaßt haben kann und auch hat, diese Annahme ist nicht von der Hand zu weisen, weil schon zu viele Fälle in der Praxis den Beweis geliefert haben, daß sie der Brandstiftung und sogar der Explosionsstiftung sehr gut fähig ist. Alle durch Linsen auf einen Punkt gesammelten Sonnenstrahlen vermögen durch ihre sehr intensive Hitze organische Stoffe in sehr kurzer Zeit zu verkohlen und zu entzünden. Bis jetzt haben sich die Glasziegel als besonders gefährlich erwiesen, wenn sie im Dache über trockenem Heu, Stroh etc. eingebaut sind, in mehr zufälliger Weise tritt hier die direkte Sonnenwärme als Brandursache auf, wo sie absichtslos durch als Brenngläser wirkende gestrümmte Glasflächen gesammelt und auf einen Punkt konzentriert wird. Als solche Brenngläser wirken selbst die Gläser an den gewöhnlichen Fensterscheiben. Vertrocknet Wasser, das selbst nur Spuren von Knallsalzen, Fulminaten enthält, so explodieren die Fleden bei geringster Sonnenbestrahlung von selbst. Ergänzungen der baupolizeilichen Vorschriften werden nicht mehr allzulange auf sich warten lassen.“

Ämtliche und Privatanzeigen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Matthäus Kalmbach**, Holzhauers in Aigenbach wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung heute aufgehoben.

Calw, den 19. Oktober 1911.
Gerichtsschreiberei
K. Amtsgerichts Calw.
Eiber.

Neues Sauerkraut

empfiehlt
Friedrich Weidler.

Die württembergische Sparkasse

nimmt Einlagen an von Diensthöten und Arbeitern, Beurlaubten und Gehilfen, niederen Angestellten, Kleinbauern und Kleinhandwerkern. Zinsfuß 3,75 % Halbmoratorische Verzinsung. Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die Agenturen, und zwar in:

- Calw Herr Hauptlehrer Mäcke,
- Nichelberg J. Martini, Ortsfeuerbeamter,
- Althengstett Jean Marie A. de Witte,
- Dedensbronn Fräulein Christiane Gulde,
- Gehingen Herr R. Böttlinger, Buchbinder,
- Plebenzell Fräulein Lydia Beck,
- Mödingen Herr J. Stanger, Schreiner,
- Neubulach Chr. Maier, Bauer,
- Neuweiler Fr. Bühler, Weber,
- Stimmzheim J. Ganser, Schneider,
- Stammheim G. Kömpf, Bauer,
- Telnach G. Schwämmle, Privatter,
- Unterreichenbach Gemeindepfleger Bader,
- Zwerenberg Schultheiß Wolf.

Verloren

ging von Oberreichenbach nach Hirau eine Damenuhr. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei

Gemeindepfleger Ströherr,
Oberreichenbach.



Ein Pferd

(Brauner) und 2
einspännige
Leiterwagen,
sowie

ca. 40 Str. Heu
hat zu verkaufen
Friedrich Moros sen.,
Leberstraße.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

ooo Lederstrasse oooo Inhaber: Paul Adolff oooo Telephon Nr. 9 ooo

Geschmackvolle Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten für Behörden, Vereine, Private u. s. w. wie Formulare, Berichte, Broschüren, Reklameschriften, Einladungen.



Wirkungsvolle, moderne und zweckmässige Ausführung aller Druckarbeiten: Adress- und Empfehlungskarten, Reise-Avise, Zirkulare, Rechnungen u. s. w.



Bezirksobstbauverein Calw.

Am Samstag, den 28. Oktober (Simon und Juda), nachmittags 2 Uhr, hält der Verein im „Badischen Hof“ seine

Herbstversammlung

ab. Der Sekretär des Bezirks Obstbauvereins, Herr Schaal, hält einen Vortrag über „Obstbau in Feld und Garten mit Sortenwahl, die Verwendung und Aufbewahrung des Obstes im Haushalt“.

Nach dem Vortrag findet eine Verlosung von Obstbäumen, Rist- und Futterläschen und Baumpflege-Artikeln statt.

Unsere Mitglieder sind zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Wintersportverein Calw.

Generalversammlung

Montag, 28. Oktober, abends 8 Uhr, im „Ablen“.

Der Vorstand.

Am Samstag, den 28. Oktober, nachm. 3 Uhr, verpachtet die Unterezeichnete den

Ertrag ihrer Wiesen

zwischen Deläberle und Stat. Teinach auf 5 Jahre Bedingungen sind auf dem Fabrikhofort einzusehen. Sammelmarkt Staatsstraße Reutheim-Teinach gegenüber dem Bahnhofsgebäude.

Baumwollspinnerei Calw G. m. b. H.

Kupferwaren aller Art,

Kaushaltungs- und Küchengerätschaften,

Wasch- und Metzgerkessel,

Badeeinrichtungen, Brauerei- und Brennerei-Apparate,

sowie alle in sein Fach einschlagenden Artikel empfiehlt

Carl Conzelmann, Kupferschmied, Calw,

Untere Marktstrasse Nr. 71.

Jeden Mittwoch wird rein englisch verzinnt.

Die landwirtschaftl. Winterschule in Leonberg

wird am 9. November ds. Js. vormittags 9^{1/2} Uhr wieder eröffnet werden. Der Kurs dauert bis Mitte März 1912. Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben und gut beleumundet sein. Der Anmeldung sind das letzte Schulzeugnis, ein Geburtschein und die Einwilligung des Vaters, bezw. des Pflegers beizufügen.

Die Schüler haben ein Schulgeld von 15 resp. 25 Mk zu entrichten und auch die Kosten für Kost und Wohnung selber zu bestreiten. Der Unterzeichnete wird übrigens denselben bei der Beschaffung von Kost und Wohnung, welche hier billig erhältlich sind, mit Rat und Tat an die Hand gehen.

Der Lehrplan der Schule, sowie Anmeldeformulare können von dem unterzeichneten Schulvorstande, welcher auch die Anmeldungen zur Aufnahme in die Schule entgegennimmt, bezogen werden.

Der Schulvorstand

Landwirtschaftsinspektor Ströbele.

Calw auf dem Brühl.

Kunst-Arena Adlertruppe Stey

ist hier eingetroffen und gibt einen Cyclus von Vorstellungen auf dem Gebiet der höheren Tanz- und Turnkunst, mit unübertroffenen, sehenswerten Leistungen. Jede Vorstellung neues Programm.

Eröffnungsvorstellung: Samstag abend 8 Uhr.

Sonntag zwei große Vorstellungen, nachmitt. 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Stuhlpl. 60 S , 1. Pl. 40 S , 2. Pl. 30 S , Stehpl. 20 S , Kinder die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein

die Direktion: M. Stey.

Telephon Nr. 9.

Druck der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

Hierzu 2 Beilagen.

Unterricht in Weißnähen, Maschinen-Weißsticken und Durchbrucharbeit

erteilt und können Lehrlinge jederzeit eintreten — Musterarbeiten stehen gerne zu Diensten —

Witwe Käuffele, Haaggasse.

Unteres Bad, Liebenzell.

Sonntag, den 22. ds.,



Mehlsuppe.



Von Montag ab bleibt die Wirtschaft den Winter über

geschlossen.

Vorzüglich

wird der Kaffee durch Zusatz von dem gehaltvollen u. vorteilhaften



Andre Hofer Feigen-Kaffee

Dieser Kaffeezusatz gestattet Ihnen, an Milch und Zucker, und mindestens ein Drittel der Kaffeebohnen zu sparen; trotzdem erhalten Sie mit ihm einen richtigen, wirklich gutschmeckenden Kaffee. Er ist zu haben bei

H. Gentner, Frau Marie Karch, Fr. Lamparter am Markt, Georg Pfeiffer, Carl Schnauffer, A. Otto Bincon.



Gänse,

junae fette, verkauft

Ad. Luz.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

C. Serva. Telefon Nr. 120.

Bäckergehilfe

Ein tüchtiger kann sofort eintreten. Carl Frohmüller, Calw.

Arbeiter gesucht.

6 bis 8 Mann finden bei einem Stundenlohn von 40—42 Pfg sofort Beschäftigung bei Wegmacher Staudter.

Mädchen

Ein ordentliches kann unentgeltlich das Kochen lernen. Bei wem, sagt die Red. ds. Bl.

Samtjacke

Ein schöner ist billig abzugeben. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Bad Liebenzell.

60—70 Rm. Rollen zum sofortigen

Reppeln

hat zu vergeben

Chr. Beck, Holzhandlung.

Schmiedehandwerkszeug

zu verkaufen.

Billige Stren!

Rehlspäne, Zweispänner 5 Mark, solange Vorrat reicht, bei

Blank & Stoll, mech. Holzwarenfabrik.

Mittellinsen,

Vittoria-Erbisen,

Ehkranzfeigen,

neue beste Ware, empfiehlt

Adolf Lutz.

Schmitz.

Eine schwere



Schaffkuh

samt Kalb hat zu verkaufen

Adam Sammann.

Visitenkarten

liefert in schöner Ausführung die Druckerei ds. Bl.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 247.

21. Oktober 1911

Um die Heimat.

12) Roman von Bruno Wagener.

(Fortsetzung.)

Da quoll es noch einmal von der alten Orgel herab. Nicht wie allsonntäglich, wenn der alte Lehrer spielte. Das war immer daselbe gewesen, und man hatte es im Gehen mitgesungen: „Unsern Ausgang segne Gott.“

Aber dieses war anders. Niemand kannte es; und die ganze Gemeinde blieb stehen; vom Eingang drängten sie zurück. Was sollte das werden?

Er hatte wenige Register gezogen. Ganz einfach klang die klare Melodie. Und dann schwoll es an, brausend mit vollen Registern. Das war wie ein Sturm, der um die Orgel wob. Und sieghaft klang es, majestätisch und groß, Ludwig von Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“.

Sie standen alle und lauschten, und dann plötzlich war es aus. Wie im Traum ging die Gemeinde.

Im Patronatsstuhl sagte der Baron von Bählow, der wieder einmal zu spät gekommen war, in lauter Anerkennung: „Der alte Schulmeister lernt mit den Jahren immer noch zu.“

Aber Alice von Bählow sah ihn verwundert an. „Das war doch nicht der alte Jessen.“

An der Treppe zur Empore stand Pastor Mergenthin im Talar. Er wartete auf den Orgelspieler; und als Jessen die Stufen herabkam, sagte er hart:

„Es ist durchaus ungehörig, Herr Jessen, daß Sie nach der Predigt mit Ihrem Spiel den Andächtigen die Köpfe verwirren. Spielen Sie gefällt Ihnen einen Gesangbuchvers; aber lassen Sie uns mit Ihrem Beethoven oder was es war, in Frieden. Sie haben mir den ganzen Eindruck verdorben.“

Johannes erwiderte kein Wort. Er sah Herrn von Bählow und dessen Tochter in der Tür stehen. Sie warteten auf ihren Wagen, der noch nicht vorgefahren war. Rund herum standen die Bauern und Arbeiter. Aller Augen richteten sich auf den jungen Lehrer. Der war es also, der so schön gespielt hatte! Und der Ortsvorsteher kam auf ihn zu und drückte ihm herzlich die Hand. „So andächtig wie heute bin ich noch nie in der Kirche gewesen.“

Dann rief ihn der Baron heran. „Na, haben Sie sich's überlegt, Jessen?“

Alice stand dabei und hatte nur ein kurzes Kopfnicken für ihn.

Nein, er tat es nicht um ihretwillen. Darüber war Johannes sich jetzt klar. Und mit ruhiger Entschlossenheit sagte er: „Ja, wohl, Herr Baron. Ich danke Ihnen für Ihr Anerbieten und nehme es an.“

7. Kapitel.

In der Wohnstube im Erdgeschoß des kleinen Hauses an der Derminer Straße, das Gesine Diestel gehörte, war der Tisch gedeckt, und nebenan in der Küche hörte man das Zischen des Wassers, das zum Braten gegossen wurde, dessen Duft schon lieblich durch das ganze Haus zog, so daß auch die Frau Feldwebel in der Etage etwas davon abbekam.

Sehr ordentlich war der Tisch nicht gedeckt: denn das hatte Karoline Diestel besorgt, und die war froh, daß sie jetzt am Fenster mit einem Roman von der Heimbürg sitzen konnte, während die Sonne mit

ihren Mittagsstrahlen an den Fenstern entlangstreifte und die hellen Haare mit der blauen Seidenschleife zu lieblichen schien. Da mochte der Tisch sich von selber decken! Jetzt ging die Haustür. Karoline ließ das Buch sinken. Gott sei Dank, das Kapitel war gerade aus, sonst wäre die Störung unwillkommen gewesen.

Johannes Jessen klopfte an die Tür und trat gleich darauf ein. Er nickte freundlich der Verlobten zu und zog bedeutsam die Luft durch die Nase ein. Das sah bei dem großen, stattlichen Manne mit der breiten Stirn und der geraden Nase, die seinem Gesicht etwas Ernsthaftes verliehen, ganz absonderlich aus, so daß Karoline lachen mußte.

„Notierst Du Dich wieder über Mutters Kalbsbraten?“ rief sie lachend aus.

Er machte eine Miene, die abwehrendes Entsetzen ausdrücken sollte, und sagte lustig: „Notieren? Da wäre ich recht dumm! Aber ich denke mit Freuden daran, wie ich als halberhungertes Seminarist drei Jahre lang hier Sonntag für Sonntag einkehren durfte und einem kleinen, niedlichen Mädchen das Patschhändchen schüttelte, während lieblicher Kalbsbratenduft meine Seele mit poetischen Schwingungen erfüllte. Und nun bin ich nach langer Pause wieder da; und ich sehe, es ist alles beim alten geblieben. Wie wird Dir das später vorkommen? Bei Dorfschulmeisters steht nicht alle Sonntage Braten auf dem Tisch —“

Da fuhr sie ihm mit beiden Händen übers Gesicht. „Hier wird nicht Schule gespielt, Herr Lehrer,“ sagte sie und trat dann drei Schritte zurück. „Sieh' Dir lieber an, wen Du vor Dir hast. Findest Du nicht auch, daß die blauweiße Bluse mir besser steht als neulich die rote? Sie haben sie mir umgetauscht in Lübeck.“

Das war nun zwar eine kleine Notlüge, denn sie hatte sich einfach eine neue Bluse gekauft, weil ihr die roteidene nicht mehr gefallen hatte. Aber mit dieser Notlüge ersparte sie sich eine Rede über ihre Verschwendung. Und richtig — der dumme Johannes fiel darauf herein. „Das ist tulant von den Leuten,“ meinte er und fand, daß ihre Augenfarbe durch die blaue Bluse und das Haarband sehr gehoben würde.

„Aber nun mußt Du auch meine neuen Strümpfe sehen!“ rief sie, entzückt über das Lob von Manneslippen. Und als er sie erschreckt und für sie errötend ansah, stellte sie flink den rechten Fuß auf einen Stuhl und zeigte ihm die neuen kleinen, ausgeschnittenen Lackschuhe mit blauer Schleife und darüber — sie hob das Kleid nur ganz dezent bis zum Knöchel auf — die von vier sentrecht herablaufenden Reihen von kleinen sternförmigen Dessnungen durchbrochenen schwarzen Seidenstrümpfe, durch die die weiße Haut entzückend durchschimmerte.

„Ein Paar — nur ein einziges Paar habe ich mir davon gekauft!“ rief sie begeistert. „Sind sie nicht himmlisch? Aber wenn ich erst Deine Frau bin und Mama nicht mehr zu fragen brauche, trage ich nur noch solche, das sollst Du sehen.“

Da mußte er fröhlich lachen; und er nahm ihren Kopf zwischen seine beiden Hände, sah in ihr vor Lust strahlendes Gesicht und sagte nur: „Du törichter, süßer, reizender, kleiner Kindskopf, Du!“ Und er küßte sie herzlich auf den Mund, denn wenn auch noch nicht öffentlich verlobt, so war sie doch in Wahrheit schon seine Braut, und da war das Küssen wohl erlaubt.

In diesem Augenblick trug Frau Gesine Diestel den wunderbar duftenden Braten auf, der in seiner hellbraunen Kruste so delikat aussah, wie ihn in ganz Rakeburg nach der Versicherung der Frau Staatsrätin Möller, die in den besten Kreisen verkehrte, eben nur Frau Diestel zu bereiten wußte.

Man saß bei Tisch. Und Frau Gesine hatte natürlich, gleich nachdem sie den Braten zerlegt hatte, den unglücklichen Gedanken, nach dem Ausgang des Besuches beim Baron von Bählow zu fragen. Johannes hatte das eigentlich vor Tisch erledigen wollen; aber dazu war er nun nicht gekommen. Es half also nichts, er mußte erzählen; und da er in der Kunst des Diplomatisierens keine sonderlichen Erfahrungen hatte, fiel er einfach mit der Tür ins Haus.

„Denkt euch, der arme Junge ist so krank, daß der Sanitätsrat meint, er würde hier den Winter nicht überleben. Darum soll er nach San Remo — und ich soll mit nach Italien.“

Beide Zuhörerinnen hielten gleichzeitig mit Essen inne und legten Messer und Gabel auf den Tisch. Zwei Paar großer, nicht begreifender Augen starrten den jungen Lehrer entgeistert an.

„Wer soll mit?“ fragte Karoline. — „Du sollst mit?“ fragte Frau Diestel. — „Und nach Italien sollst Du mit?“ fragte wiederum Karoline. — Und Frau Diestel setzte hinzu: „Gott, was Du einem für einen Schreden einjagst!“

Und nun erzählte Johannes, was der Baron ihm für Bedingungen geboten. Aber er kam nicht weit.

„Und Du hast ihm doch hoffentlich gesagt, daß wir uns am nächsten Sonntag öffentlich verloben wollen? Da ist es doch ganz unmöglich!“

Frau Gesine beschränkte sich darauf, die herausgesprudelten Worte ihrer Tochter bestätigend zu wiederholen. Und Johannes tat das beste, was er tun konnte: er ließ zunächst einmal den Sturm über sich hinwegrauschen. Dann sagte er — innerlich unruhig, aber äußerlich gefaßt:

„Gewiß habe ich dem Herrn Baron von unserer Verlobung gesprochen. Er wußte übrigens schon davon und hat mir zu meiner hübschen Braut gratuliert.“

„So?“ fragte Karoline interessiert. „Hat er das wirklich gesagt? Und wie fand er mich denn sonst?“

Und nun war Johannes wieder so unerfahren im Notlügen, daß er nicht rasch genug ein schönes Kompliment für seine reizende Braut erfand. Er schützte mangelhaftes Gedächtnis vor; und Karoline sagte erzürnt: „So etwas merkt man sich doch, wenn man auf seine Braut etwas hält. Du weißt am Ende gar nicht einmal, wie man mich hier in Rakeburg nennt?“

Johannes wußte es wirklich nicht.

Karoline zierte sich. „Ach, nein, das kann ich doch nicht selber von mir sagen — da müßte ich ja rot werden. Sag' Du's ihm doch, Mama!“

Und während Karoline sich zum Zeichen der Verschämtheit ihre seidene Tändelschürze vors Gesicht hielt, verkündete Frau Gesine mit Stolz: „Das Prinzehchen vom Rakeburger See nennen sie Karoline. Der Herr Sanitätsrat hat es aufgebracht; und nun heißt das Kind in allen Kaffees nur noch das Prinzehchen, das muß wahr sein. Hab' ich Recht?“

(Fortsetzung folgt.)

Ein wahrer **Reichtum** an Solidität, Konstruktion und Formenschönheit ist der **Riessner-Ofen** Regulierbar von Grad zu Grad. Gasausströmungen Explosionen ausgeschlossen. Reform-Amerikaner, Phönix, Tram, die sensationellen Typen.



Niederlage: Carl Seiz, Ofenhandlung, Calw Metzger-gasse.

Rheinische Creditbank Filiale Pforzheim.

Aktienkapital 95 000 000 Mk. — Reserven 18 500 000 Mk.
Hauptsitz: MANNHEIM.

Adresse für Depeschen: Postscheckkonto: Fernsprecher:
Creditbank. Karlsruhe Nr. 727. Nr. 2927, 2928 u. 2929.

Unsere unter Anwendung der neuesten Errungenschaften der Technik erbaute feuer- und diebessichere

Stahlkammer

ist nunmehr fertiggestellt und wir empfehlen die darin eingebauten eisernen

Schrankfächer (Safes)

unter Selbstverschluss der Mieter und Mitverschluss der Bank — für die Aufbewahrung von Wertpapieren, Schmuckgegenständen, Hypothekenurkunden, Testamenten etc. zur gef. Benützung, sowohl für ständig, als auch über die Reisezeit. Wir übernehmen auch die

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren in offenem Depot

und vermitteln den

An- und Verkauf von Effekten jeder Art, mit und ohne Börsennotiz

zu den billigsten Sätzen.

Annahme von Depositengeldern mit und ohne Kündigungsfrist, Ausgabe von Sparbüchern, Ausstellung von Kreditbriefen, sowie von Welt-Zirkular-Kreditbriefen, zahlbar an allen Hauptplätzen der Welt, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte zu kulantesten Bedingungen.



Persil

Einzig dastehend
ist Persil als selbsttätiges **Waschmittel**, denn es vereinigt denkbar höchste Wasch- und Bleichkraft mit geringster Arbeitsleistung und größter Billigkeit im Gebrauch. Dabei absolut unschädlich für das Gewebe, da frei von scharfen Stoffen. Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten **Henkel's Bleich-Soda**

Telephon Nr. 9.

Druck der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

Petroleum-Oefen
Regulier-Oefen
Herde
Eugen Dreiss, Calw, a. Markt.
* * *
Gasherde
Transportable
Waschkessel :: ::



Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle

verstrickt jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist. Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, wende man sich an die Firma **Eduard Fischer** Ruitlingen.

Für die einfachste wie feinste Küche ist das vollkommenste und billigste Hilfsmittel. Sehr ausgiebig! Stets zu haben bei **MAGGI's Würze** **Otto Stikel**

In meinem luftigen Neubau beim Bahnhof Althengstett finden **Mädchen von 14 Jahren ab** dauernde und gutbezahlte Beschäftigung. Für Auswärtige sind gesunde Räume zum Aufenthalt über Mittag vorhanden. **A. Petri, Strumpffabrik.**



Sparsame Frauen, stricket nur Sternwolle

Orangestern	feinste Sternwollen
Blaustern	hocheine Sternwollen
Rotstern	beste
Violetstern	Konsum-Sternwollen
Grünstern	
Braunstern	

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten**, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!
Norddeutsche Wollkammerei & Kammernagelerei, Altona-Bahrenfeld!

Den besten **Haustrunk** gesund u. kräftig bereitet man mit **Siefert's Haustrunkstoff**. Natürlichster **Vollstrunk**. Überall eingeführt. Einfachste Bereitung. Ersatz für Obstmoit. Paket für 100 Liter nur **M. 4.** — franco Nachnahme mit Anweisung. Zell-Barmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik. **Wilh. Siefert, Zell a. H., Baden.**

Allen denen, die an **Gallenstein** leiden, gebe vollständig kostenlos Auskunft, wie ich geheilt wurde vor 2 Jahren. Frau **S. H. Ier**, Wiesbaden, Wetlandstr. 21. H. Marke erbeten.

Spurlos

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut als: **Mitesser, Finnen, Blüthen, Gesichtsröthe** etc. durch tägl. Waschen mit **Stekpenferd-Teerschwefel-Seife** à St. 50. bei **Friedr. Lamparter.**



Spratt's Hundekuchen

fressen alle Hunde gern — seit 48 Jahren!
Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch u. Weizenmehl — **nicht** aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermitteln.
Man verlange stets Spratt's Hundekuchen, Geflügel- und Kückenfutter bei **R. Hauber.**